

Wissenschaftliche Dienste



Deutscher Bundestag

Ausarbeitung

Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT)



Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

██████████
Aktenzeichen:

Abschluss der Arbeit:

Fachbereich:
██████████

██
WD 8 – 3000 – 101/11

01. Juli 2011

WD 8: Umwelt, Naturschutz, Reaktorsicherheit,
Bildung und Forschung
██

Zusammenfassung

Mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) wurde eine bisher in Deutschland einmalige Form der Zusammenarbeit universitärer und außeruniversitärer Forschung geschaffen.

Mit der Unterzeichnung der Verwaltungsvereinbarung zum Zusammenschluss des Forschungszentrums Karlsruhe und der Universität Karlsruhe zum "Karlsruher Institute für Technologie" (KIT) am 30. Juli 2009 wurde erstmalig ein vorrangig vom Bund finanziertes Großforschungszentrum der Helmholtz-Gemeinschaft mit einer Universität unter einem Dach vereint mit dem Ziel, hierdurch die strukturelle Basis für einen Spitzenplatz in der weltweiten Liga der Wissenschaft zu schaffen.

Die Ausarbeitung stellt Stationen des Fusionsprozesses, Daten zu Organisation, Kernkompetenzen und Finanzierung des KIT zusammen, belegt diese mit Quellenangaben und insgesamt 20 Anlagen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Zur Geschichte des KIT	5
2.	Daten und Fakten	7
3.	Organisation	8
3.1.	Organigramm	8
3.2.	KIT-Zentren und KIT-Schwerpunkte	8
3.3.	Helmholtz-Programme	9
3.4.	Kompetenzfelder und Kompetenzbereiche	9
3.5.	Relationship-Management	9
4.	Finanzen	10
4.1.	Überblick zu Kosten und Personal des KIT im Jahr 2009	10
4.2.	Ausgaben 2009 – 2011 gemäß Wirtschaftsplan	10
4.3.	Einnahmen 2009 – 2011 gemäß Bundeshaushaltsplan	11
4.4.	Zuschüsse aus Landesmitteln 2010 – 2011 durch das Land Baden- Württemberg	12
4.5.	Überblick über die Fördermittel 2009 – 2014	13
5.	Dokumentation von das KIT betreffenden parlamentarischen Vorgängen in der 16. und 17. Wahlperiode des Deutschen Bundestages	13
6.	Anlagen- und Quellenverzeichnis	14

1. Zur Geschichte des KIT

Das **Karlsruher Institut für Technologie** (Karlsruhe Institute of Technology, kurz **KIT**) entstand als Zusammenschluss der Universität Karlsruhe (TH) (heute: Campus Süd) und der Forschungszentrum Karlsruhe GmbH (FZK) (heute: Campus Nord). Der Campus Süd befindet sich in der Karlsruher Innenstadt und der Campus Nord auf Gemarkung der Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen im Landkreis Karlsruhe. Der Zusammenschluss erfolgte mit dem Ziel, Synergieeffekte zu nutzen, Forschung und Lehre enger miteinander zu verbinden sowie Innovation und Technologietransfer zu verstärken.

Das KIT ist Mitglied des Verbandes „TU9 German Institutes of Technology e.V.“, eines Zusammenschlusses der neun nach eigener Aussage führenden Technischen Universitäten in Deutschland (www.tu9.de).

Die Universität Karlsruhe setzte sich im **Oktober 2006** in der ersten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder in allen drei Förderlinien durch. Hierzu gehörten neben der Graduiertenschule (Karlsruhe School of Optics and Photonics – KSOP) und dem Exzellenz-Cluster (Center for functional Nanostructures – CfN) auch das **Zukunftskonzept „Karlsruher Institut für Technologie – KIT“** (siehe hierzu gemeinsame Presseinformation des Forschungszentrums Karlsruhe und der Universität Karlsruhe in **Anlage 1**). Seitdem gehört die Universität Karlsruhe neben der Ludwig-Maximilians- und der Technischen Universität München zu den drei initialen Mitgliedern der Gruppe der "Eliteuniversitäten".

Der Name des KIT lehnt sich an das renommierte Massachusetts Institute of Technology (MIT) an.

Die rechtlichen Voraussetzungen für die Zusammenarbeit im KIT wurden im **Dezember 2007** mit einem **Kooperationsvertrag** zwischen Forschungszentrum Karlsruhe und Universität Karlsruhe geschaffen. Grundlage hierfür bildete das Eckpunktepapier des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Wissenschaftsministeriums sowie des Wirtschaftsministeriums des Landes Baden-Württemberg, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Forschungszentrum Karlsruhe GmbH und der Universität Karlsruhe zur Gründung des Karlsruhe Institute of Technology (KIT) (siehe **Anlage 2**).

Im Februar 2008 gaben Bund und Land Baden-Württemberg grünes Licht für eine vollständige Fusion der beiden Einrichtungen zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts nach baden-württembergischem Landesrecht.

Eine ausführliche Darstellung des Gründungsprozesses des KIT findet sich in einem Artikel von Dr. Dennis Nitsche, der als **Anlage 3** beigefügt ist.

Zu Fragen der Zusammenwirkung von Bund und Land und mit dem Ziel der weiteren Stärkung der Autonomie des KIT und zur Harmonisierung der für beide Teilbereiche geltenden, teilweise unterschiedlichen Regelungen wurde im Jahr 2009 zwischen dem Bund und dem Land Baden-Württemberg eine Verwaltungsvereinbarung über Errichtung, Ausgestaltung und Betrieb des Karlsruher Instituts für Technologie (**KIT-Verwaltungsvereinbarung**) geschlossen (siehe **Anlage 4**).

Das KIT wurde als Körperschaft öffentlichen Rechts nach den Gesetzen des Landes Baden-Württemberg zum 1. Oktober 2009 eingerichtet und erfüllt in einer Rechtsperson zwei Schwerpunktaufgaben: Es ist einerseits Universität des Landes Baden-Württemberg und andererseits nationale, außeruniversitäre Großforschungseinrichtung in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF).

Die rechtlichen Grundlagen für das Karlsruher Institut für Technologie ergeben sich aus dem **KIT-Zusammenführungsgesetz** (siehe **Anlage 5**), das für den Universitätsbereich auf dem Hochschulrecht Baden-Württembergs aufbaut und einige KIT-spezifische Sonderregelungen enthält. Für den Großforschungsbereich gelten die mit weitgehenden haushaltsrechtlichen Flexibilisierungen ausgestatteten Helmholtz-Regularien der Programmorientierten Förderung der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren.

Im April 2011 haben sich das Land Baden-Württemberg und der Bund auf **Eckpunkte für die weitere Entwicklung** des Karlsruher Instituts für Technologie verständigt (siehe **Anlage 6**). Danach bekommt das KIT mehr Autonomie und wird künftig selbst Dienstherr seiner Beamten sowie Arbeitgeber seiner Angestellten sein. Außerdem werden die unterschiedlichen Tarifbestimmungen der Beschäftigten am Campus Nord und Campus Süd harmonisiert und der Spielraum des KIT zur Unternehmensgründung erweitert.

Das KIT besteht weiterhin als Körperschaft des öffentlichen Rechts, jedoch nicht als "staatliche Einrichtung". Weiter soll das KIT in weitem Umfang selbst Eigentümer des Vermögens werden. Die Mittel aus dem Landes- und Bundeshaushalt werden dem KIT als Mittel zur selbständigen Verwendung zur Erfüllung der übertragenen Aufgaben zugewiesen.

Das Land wird die Fachaufsicht über den Universitätsbereich weitestgehend aufgeben, wobei verfassungsrechtlich unabdingbare Einwirkungsmöglichkeiten des Landes in den Bereichen Gebührenwesen, Hochschulzugangs- und -zulassungsverfahren sowie Kapazitätsrecht erhalten bleiben. Über den Großforschungsbereich besteht nur Rechtsaufsicht.

Die KIT-Fusion wird im Rahmen eines durch das Karlsruher Institut für Technologie finanzierten **Forschungsprojektes des Deutschen Forschungsinstitutes für öffentliche Verwaltung in Speyer** unter dem Arbeitstitel „Organisationswandel und Wissenschaftskultur – eine prozessbegleitende Analyse der KIT-Fusion“ wissenschaftlich begleitet.

Die Untersuchungen im Zeitraum 2010 bis 2013 sollen in eine Dissertation münden, wobei die zentralen empirischen und theoretischen Ergebnisse auch veröffentlicht werden. Nähere Informationen zum Forschungsvorhaben können der **Anlage 7** entnommen werden.

Dr. Hellmut Wagner, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender a.D. des Forschungszentrums Karlsruhe und Honorarprofessor an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer beschäftigt sich in zwei Aufsätzen mit dem KIT (siehe **Anlagen 8 und 9**).

Hans C. Korting beschäftigt sich in dem als **Anlage 10** beigefügten Artikel ebenfalls mit der Bedeutung der KIT-Fusion.

2. Daten und Fakten

Quelle: Internetauftritt des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT)
<http://www.kit.edu/kit/daten.php> [Stand 01.07.2011]

	Universitätsbereich (Campus Süd)	Großforschungsbereich (Campus Nord)
Gründungsjahr	1825	1956
Studierende	rund 20.000	-
Beschäftigte	ca. 5.100 davon: 266 Professoren 350 ausländische Wissenschaftler 166 Auszubildende	ca. 3.700 davon: 63 Professoren 235 ausländische Wissenschaftler 318 Auszubildende
Budget	299 Mio. Euro	408 Mio. Euro
Fakultäten	11	12
Forschungs- programme	Mathematik Physik Chemie und Biowissenschaften Geistes- und Sozialwissenschaften Architektur Bauingenieur-, Geo- und Um- weltwissenschaften Maschinenbau Chemieingenieurwesen und Ver- fahrenstechnik Elektrotechnik und Informations- technik Informatik Wirtschaftswissenschaften	Erneuerbare Energien Kernfusion Nukleare Sicherheitsforschung Rationelle Energieumwandlung und -nutzung Technologie, Innovation & Gesell- schaft und Energiesystemanalyse Atmosphäre und Klima Supercomputing Nano- und Mikrosysteme Biogrenzflächen Astroteilchenphysik Großgeräte für die Forschung mit Photonen, Neutronen, Ionen- Synchrotronstrahlungsquelle ANKA Großgerät GridKa

Stand: Wintersemester 2010/2011

Weitere Daten und Fakten können dem als **Anlage 11** beiliegende Flyer „Daten, Fakten, Zahlen“ des KIT entnommen werden.

3. Organisation

3.1. Organigramm

Das Organigramm des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) und ein Verzeichnis der darin verwendeten Abkürzungen sind als **Anlage 12** beigefügt.

3.2. KIT-Zentren und KIT-Schwerpunkte

In den KIT-Zentren werden Fragestellungen, die von fundamentaler Bedeutung für die Existenz und Weiterentwicklung der Gesellschaft sind, oder Kernfragen, die aus dem Streben nach Erkenntnis resultieren, bearbeitet.

KIT-Zentren zeichnen sich durch ein Alleinstellungsmerkmal im wissenschaftlichen Ansatz, in der strategischen Zielsetzung sowie Aufgabenstellung und eine langfristige Perspektive aus. Sie stellen die größten organisatorischen Einheiten im KIT dar.

Die folgenden **KIT-Zentren** wurden bzw. werden eingerichtet:

- Energie
- NanoMikro
- Elementarteilchen- und Astroteilchenphysik
- Klima und Umwelt

KIT-Schwerpunkte zeichnen sich durch Alleinstellungsmerkmale in einzelnen wissenschaftlichen Bereichen, einer hohen Originalität und Bedeutung der wissenschaftlichen Zielsetzung und einer mittelfristigen Perspektive aus.

Folgende **KIT-Schwerpunkte** sind bzw. werden gegründet:

- COMMputation
- Mensch und Technik
- Mobilitätssysteme
- Optik und Photonik

3.3. Helmholtz-Programme

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des Großforschungsbereichs sind eingebettet in die übergeordnete Programmstruktur der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft und gliedern sich in vier Forschungsbereiche mit insgesamt zwölf Programmen:

Forschungsbereich	Programm
Energie	<ul style="list-style-type: none">• Erneuerbare Energien• Kernfusion• Nukleare Sicherheitsforschung• Rationelle Energieumwandlung und -nutzung• Technologie, Innovation & Gesellschaft und Energiesystemanalyse
Erde und Umwelt	<ul style="list-style-type: none">• Atmosphäre und Klima
Schlüsseltechnologien	<ul style="list-style-type: none">• Supercomputing• Programm Nano- und Mikrosysteme• BioGrenzflächen• Technologie, Innovation & Gesellschaft und Energiesystemanalyse
Struktur der Materie	<ul style="list-style-type: none">• Astroteilchenphysik• Großgeräte für die Forschung mit Photonen, Neutronen, Ionen-Synchrotronstrahlungsquelle ANKA• Großgerät GridKa

3.4. Kompetenzfelder und Kompetenzbereiche

Das aktuelle Kompetenzportfolio des Karlsruher Instituts für Technologie ist als **Anlage 13** beigefügt.

3.5. Relationship-Management

Die Zusammenführung der Kompetenzen von Alumni-Netzwerk, Career Service, Fundraising, Sponsoring sowie der Stiftungsarbeit unter dem Dach der Abteilung „Relationship-Management“ ist einzigartig in der deutschen Hochschul- und Forschungslandschaft.

Die aktuelle Imagebroschüre des Relationship Managements am KIT ist als **Anlage 14** beigefügt.

4. Finanzen

4.1. Überblick zu Kosten und Personal des KIT im Jahr 2009

Quelle: Geschäftsbericht 2010 der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren
S. 96 – 98

http://www.helmholtz.de/ueber_uns/zahlen_und_fakten/ [Stand 01.07.2011]

Der als **Anlage 15** beiliegende Auszug aus dem Geschäftsbericht der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren weist für das Karlsruher Institut für Technologie im Jahr 2009 folgende Kosten aus:

Grundfinanzierte Kosten	226.002 T€
<u>Drittmittel</u>	<u>69.333 T€</u>
Gesamtkosten	295.335 T€

Die Grundfinanzierung wird vom Bund und den jeweiligen Sitz-Ländern der Mitgliedszentren im Verhältnis von 90 Prozent zu 10 Prozent getragen.

4.2. Ausgaben 2009 – 2011 gemäß Wirtschaftsplan

Quelle: Bundeshaushaltsplan 2011; Einzelplan 30: Bundesministerium für Bildung und Forschung, S. 95

<http://www.bundesfinanzministerium.de/bundeshaushalt2011/pdf/epl30.pdf>
[Stand 01.07.2011].

Ausgabenplanung für den Bereich Sondervermögen Großforschung beim Karlsruher Institut für Technologie (KIT) (siehe **Anlage 16**)

Ausgaben	2011 (Soll)	2010 (Soll)	2009 (Ist)
Personalausgaben (in Tausend €)	147.349	135.816	146.644
Sächliche Verwaltungsausgaben (in Tausend €)	59.656	64.141	46.954
Zuweisungen und Zuschüsse (ohne Investitionen) (in Tausend €)	8.379	7.800	3.828
Ausgaben für Investitionen (in Tausend €)	42.784	39.427	50957
Summe (in Tausend €)	258.168	247.184	248.383

4.3. Einnahmen 2009 – 2011 gemäß Bundeshaushaltsplan

Quelle: Bundeshaushaltsplan 2011; Einzelplan 30: Bundesministerium für Bildung und Forschung, S. 81 und 95 (siehe **Anlage 16**)
<http://www.bundesfinanzministerium.de/bundeshaushalt2011/pdf/epl30.pdf>

Finanzierung	2011 (Soll)	2010 (Soll)	2009 (Ist)
Zuwendungen des Bundes			
aus Kap. 3004 Titel 68570 (Zentren der Helmholtz- Gesellschaft) (in Tausend €)	192.068	185.211	186.002
aus Kap. 3004 Titel 89470 (HGF-Zentren - Investitionen von mehr als 2 500 T€ im Einzelfall) (in Tausend €)	15.658	22.402	18.945
aus Kap. 3004 Titel 89471 (HGF-Zentren - Investitionen von mehr als 2 500 T€ im Einzelfall) (in Tausend €)	22.330	12.633	27.781
Summe (in Tausend €)	230.056 *	220.246	232.728
* - entspricht einem Finanzierungsanteil des Bundes von 89,11 Prozent			
Zuwendungen von Ländern (in Tausend €)	28.112	26.938	26.815
Eigene Mittel des Zuwen- dungsempfängers und Mittel nichtöffentlicher Stellen (in Tausend €)			19.080
Nicht verbrauchte Selbstbe- wirtschaftungsmittel (in Tausend €)			-30.240
Gesamte Zuwendungen (in Tausend €)	258.168	247.184	248.383
Projektförderung (in Tausend €)	100.000	78.000	70.000

4.4. Zuschüsse aus Landesmitteln 2010 – 2011 durch das Land Baden-Württemberg

Zuschuss aus **Landesmitteln 2010 - 2011** (lt. Staatshaushaltsplan Baden-Württemberg 2010/2011, siehe **Anlage 17**) für das Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

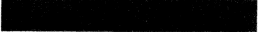
Einnahmen	2011	2010
Großforschungsbereich		
Zuschuss (in Tausend €)	22.982	22.554
Zuschuss für Investitionen (in Tausend €)	8.887	7.038
Summe (in Tausend €)	31.869	29.592
Universitätsbereich		
Zuschuss (in Tausend €)	171.861	170.274,3
Investitionszuschuss für Aus- gaben für Investitionen (in Tausend €)	4.719,3	4.719,3
Investitionszuschuss für Aus- stattungsmaßnahmen und Großgeräte (in Tausend €)	4.703,0	2.718,0
Summe (in Tausend €)	181.283	177.711,6
Summe KIT (in Tausend €)	213.152	207.303,6

4.5. Überblick über die Fördermittel 2009 – 2014

Einen Überblick über die Fördermittel für den Bereich der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren für die Zeiträume 2009 – 2013 bzw. 2010 – 2014 gibt die Seite 99 aus dem Geschäftsbericht 2010 der Helmholtz-Gemeinschaft (siehe **Anlage 18**).

5. **Dokumentation von das KIT betreffenden parlamentarischen Vorgängen in der 16. und 17. Wahlperiode des Deutschen Bundestages**

Eine Zusammenstellung von Einzeldokumenten zu parlamentarischen Vorgängen in der 16. und 17. Wahlperiode des Deutschen Bundestages, die das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) betreffen, ist in **Anlage 19** beigefügt.



6. Anlagen- und Quellenverzeichnis

- Anlage 1** Gemeinsame Presseinformation des Forschungszentrums Karlsruhe und der Universität Karlsruhe:
Universität Karlsruhe und Forschungszentrum Karlsruhe gemeinsam auf Erfolgspur
Quelle:
http://www.kit.edu/downloads/Presseinformation_2006_118.pdf
[Stand 01.07.2011].
- Anlage 2** Eckpunktepapier des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Wissenschaftsministeriums sowie des Wirtschaftsministeriums des Landes Baden-Württemberg, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Forschungszentrum Karlsruhe GmbH und der Universität Karlsruhe zur Gründung des Karlsruhe Institute of Technology (KIT)
Quelle:
http://www.bmbf.de/pub/eckpunktepapier_kit.pdf [Stand 01.07.2011].
- Anlage 3** Dr. Dennis Nitsche: Die Gründung des Karlsruher Instituts für Technologie KIT.
Quelle:
http://www.rsm.kit.edu/downloads/KIT_Entstehung_Essay_Nitsche.pdf
[Stand 01.07.2011].
- Anlage 4** Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Bund und dem Land über Errichtung, Ausgestaltung und Betrieb des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT-Verwaltungsvereinbarung)
Landtag von Baden-Württemberg, Drucksache 4340.
Quelle:
http://www.landtag-bw.de/wp14/drucksachen/4000/14_4340_d.pdf
[Stand 01.07.2011].
- Anlage 5** Gesetzesbeschluss des Landtags von Baden-Württemberg:
Gesetz zur Zusammenführung der Universität Karlsruhe und der Forschungszentrum Karlsruhe GmbH im Karlsruher Institut für Technologie
(KIT-Zusammenführungsgesetz) vom 08.07.2009
Landtag von Baden-Württemberg, Drucksache 14/4867.
Quelle:
http://www.landtag-bw.de/WP14/Drucksachen/4000/14_4867_D.PDF
[Stand 01.07.2011].
- Anlage 6** Vereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Baden-Württemberg über die Eckpunkte zur Weiterentwicklung des Karlsruher Instituts für Technologie vom April 2011.
Quelle:
http://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/pdf/forschung/kit/ECKPUNKTEPAPIER_z_KIT-ReformII.pdf [Stand 01.07.2011].

-
- Anlage 7** Organisationswandel und Wissenschaftskultur - eine prozessbegleitende Analyse der KIT-Fusion
Projekt des Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung Speyer, AK Krücken / Jüttemeier
Quelle:
<http://www.foev-speyer.de/projekte/projdbdetail.asp?ID=178> [Stand 01.07.2011].
- Anlage 8** Wagner, Hellmut (2010): Das Karlsruhe Institut für Technologie (KIT). Eine neue Form der Kooperation im Wissenschaftssystem.
Quelle:
Hochschulmanagement, 5 (2), 34-42.
- Anlage 9** Wagner, Hellmut (2010): KIT – Ein Großexperiment. Das Karlsruhe Institut für Technologie (KIT) aus juristischer Perspektive.
Forschung & Lehre 2 (2010), 110-111.
Quelle:
http://www.forschung-und-lehre.de/wordpress/Archiv/2010/ful_02-2010.pdf
[Stand 01.07.2011].
- Anlage 10** Korting, Hans C. (2008). KIT – oder Dynamit. Über das Karlsruher Institut für Technologie (KIT).
Quelle:
Die Politische Meinung: Monatsschrift zu Fragen der Zeit. 53 (469), 41-42.
http://www.kas.de/wf/doc/kas_15234-544-1-30.pdf?081230100712
[Stand 01.07.2011].
- Anlage 11** Karlsruher Institut für Technologie (KIT).
Daten, Fakten, Zahlen.
Quelle:
http://www.kit.edu/downloads/KIT_Flyer_de.pdf [Stand 01.07.2011].
- Anlage 12** Organigramm des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) und Abkürzungsverzeichnis zum Organigramm
Quelle:
http://www.kit.edu/downloads/KIT_Organigramm.pdf [Stand 01.07.2011].
http://www.kit.edu/downloads/KIT_Abkuerzungen.pdf [Stand 01.07.2011].
- Anlage 13** Kompetenz ist die Basis – Neue Forschungsstruktur am KIT
KIT-Kompetenzportfolio
Quelle:
http://www.forschung.kit.edu/downloads/Flyer_Kompetenzportfolio_dt_1_2011.pdf
[Stand 01.07.2011].
- Anlage 14** Imagebroschüre des Relationship Managements am KIT
Quelle:
http://www.rsm.kit.edu/downloads/KIT-RSM-Magazin_2011.pdf
[Stand 01.07.2011].

-
- Anlage 15** Geschäftsbericht 2010 der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren S. 96 – 98.
http://www.helmholtz.de/ueber_uns/zahlen_und_fakten/ [Stand 01.07.2011]
- Anlage 16** Bundeshaushaltsplan 2011; Einzelplan 30: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Quelle:
<http://www.bundesfinanzministerium.de/bundeshaushalt2011/pdf/epl30.pdf>
[Stand 01.07.2011].
- Anlage 17** Staatshaushaltsplan Baden-Württemberg; Einzelplan 14; Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst; FB Wissenschaft
Quelle:
http://www.statistik-bw.de/SHP/2010-11/pages/Epl14%20teil1/BT/epl14%20teil1-2_1417_bt.pdf [Stand 01.07.2011].
- Anlage 18** Geschäftsbericht 2010 der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren S. 99.
http://www.helmholtz.de/ueber_uns/zahlen_und_fakten/ [Stand 01.07.2011]
- Anlage 19** Zusammenstellung von Einzeldokumenten zu parlamentarischen Vorgängen in der 16. und 17. Wahlperiode des Deutschen Bundetages, die das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) betreffen.
- Anlage 20** Sonderpublikation der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ mit dem Karlsruher Institut für Technologie, Beilage zu Heft 1 (2011):
„Hand in Hand an die Weltspitze“